

# 11. CaSu – Fachtage

AG 6 Zugang zu Menschen in akuter Armut in den  
Hilfeangeboten der Sucht- und Wohnungslosenhilfe

Thomas Rutschmann, Diplomsozialpädagoge

Systemischer Familientherapeut ( DGSF )

Referatsleiter Wohnungslosenhilfe

AGJ Fachverband Freiburg

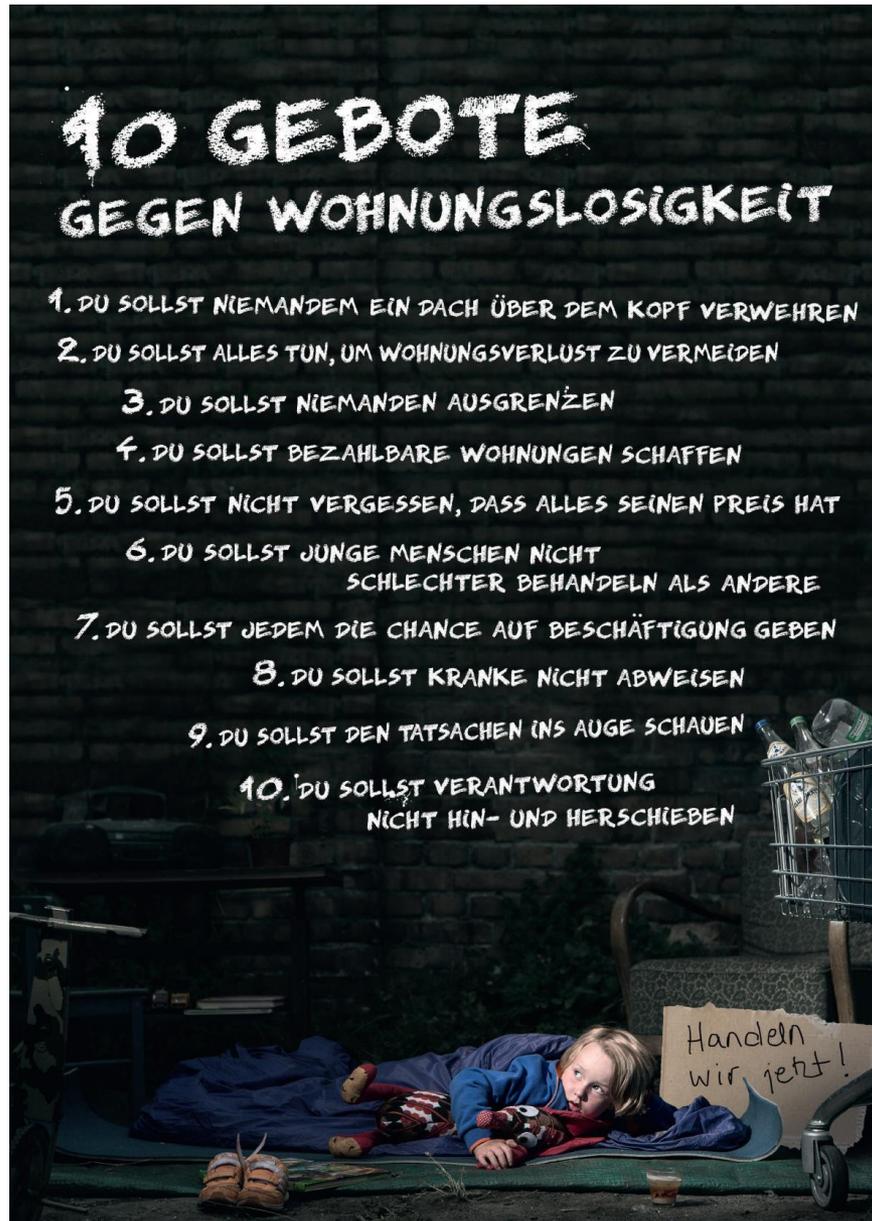


# Leben und Wohnen 2017



# 10 GEBOTE GEGEN WOHNUNGSLOSIGKEIT

1. DU SOLLST NIEMANDEM EIN DACH ÜBER DEM KOPF VERWEHREN
2. DU SOLLST ALLES TUN, UM WOHNUNGSVERLUST ZU VERMEIDEN
3. DU SOLLST NIEMANDEN AUSGRENZEN
4. DU SOLLST BEZAHLBARE WOHNUNGEN SCHAFFEN
5. DU SOLLST NICHT VERGESSEN, DASS ALLES SEINEN PREIS HAT
6. DU SOLLST JUNGE MENSCHEN NICHT SCHLECHTER BEHANDELN ALS ANDERE
7. DU SOLLST JEDEM DIE CHANCE AUF BESCHÄFTIGUNG GEBEN
8. DU SOLLST KRANKE NICHT ABWEISEN
9. DU SOLLST DEN TATSACHEN INS AUGESCHAUEN
10. DU SOLLST VERANTWORTUNG NICHT HIN- UND HERSCHIEBEN



# Gliederung

- Rechtsgrundlagen der Hilfeangebote in der Wohnungslosenhilfe
- Entwicklung der Hilfeangebote in den letzten Jahren
- „gegenseitige Bilder im Kopf „
- Vorrang/Nachrang
- Besondere Herausforderungen
- Komplexität der Problemlagen
- Sucht und Psychische Erkrankung
- Wege einer gemeinsamen Einschätzung und künftige Kooperationen

# Rechtsgrundlagen und Grundverständnis

- § 67 ff. SGB XII und die DVO
- Empfehlungen DV
- SGB II
- „Naht“-Stellen zu § 53 SGB XII,
  - SGB VIII;
  - SGB X
  - Betreuungen u. a.
- Positionspapier KaGW

## Grundlagenpapier der KAGW von 2015

### **1. Der Mensch als Ebenbild Gottes – theologische Grundlagen für die Wohnungslosenhilfe der Caritas 4**

- 1.1 Aussagen der Offenbarung 4
- 1.2 Aussagen der katholischen Soziallehre 4
- 1.3 Bedeutung für die Caritas und die Wohnungslosenhilfe 5

### **2. Gesellschaftliche Veränderungen und Bedingungen als Grundlage der Arbeit**

#### **der Wohnungslosenhilfe der Caritas 6**

- 2.1 Kommerzialisierung der Lebenswelten 6
- 2.2 Fragmentierung der Gesellschaft 7
- 2.3 Wohnungsmarkt und Stadtentwicklung 7
- 2.4 Arbeitsmarkt 8
- 2.5 Die Entwicklung des „Sozialmarktes“ 8
- 2.6 Auswirkungen auf das Arbeitsfeld der Wohnungslosenhilfe 8

### **3. Den Menschenrechten verpflichtet: Rechtssicherheit erübrigt Almosen 9**

- 3.1 Grundsätze, Rechte und Pflichten 10
- 3.2 Bedeutung der Rechtssicherheit für wohnungslose Frauen und Männer 10
- 3.3 Helfen ohne Refinanzierung 10
- 3.4 Lobby für Arme: „Armen eine Stimme geben“ 11
- 3.5 Partizipation und Empowerment 11
- 3.6 Frauenförderung und Genderaspekte in der Wohnungslosenhilfe 11

### **4. Wer und was ist die Caritas-Wohnungslosenhilfe? 12**

- 4.1 Begriffsklärung: „Wohnungslosigkeit“ und „Wohnungslosenhilfe“ 12
- 4.2 Das Arbeitsfeld der Caritas-Wohnungslosenhilfe 13
- 4.3 Ziele der Caritas-Wohnungslosenhilfe 13

### **5. Die Arbeit der Caritas-Wohnungslosenhilfe: kompetent, zielorientiert, entwicklungsorientiert 14**

- 5.1 Professionalität in der Wohnungslosenhilfe 14
- 5.2 Entwicklungsmöglichkeiten 15

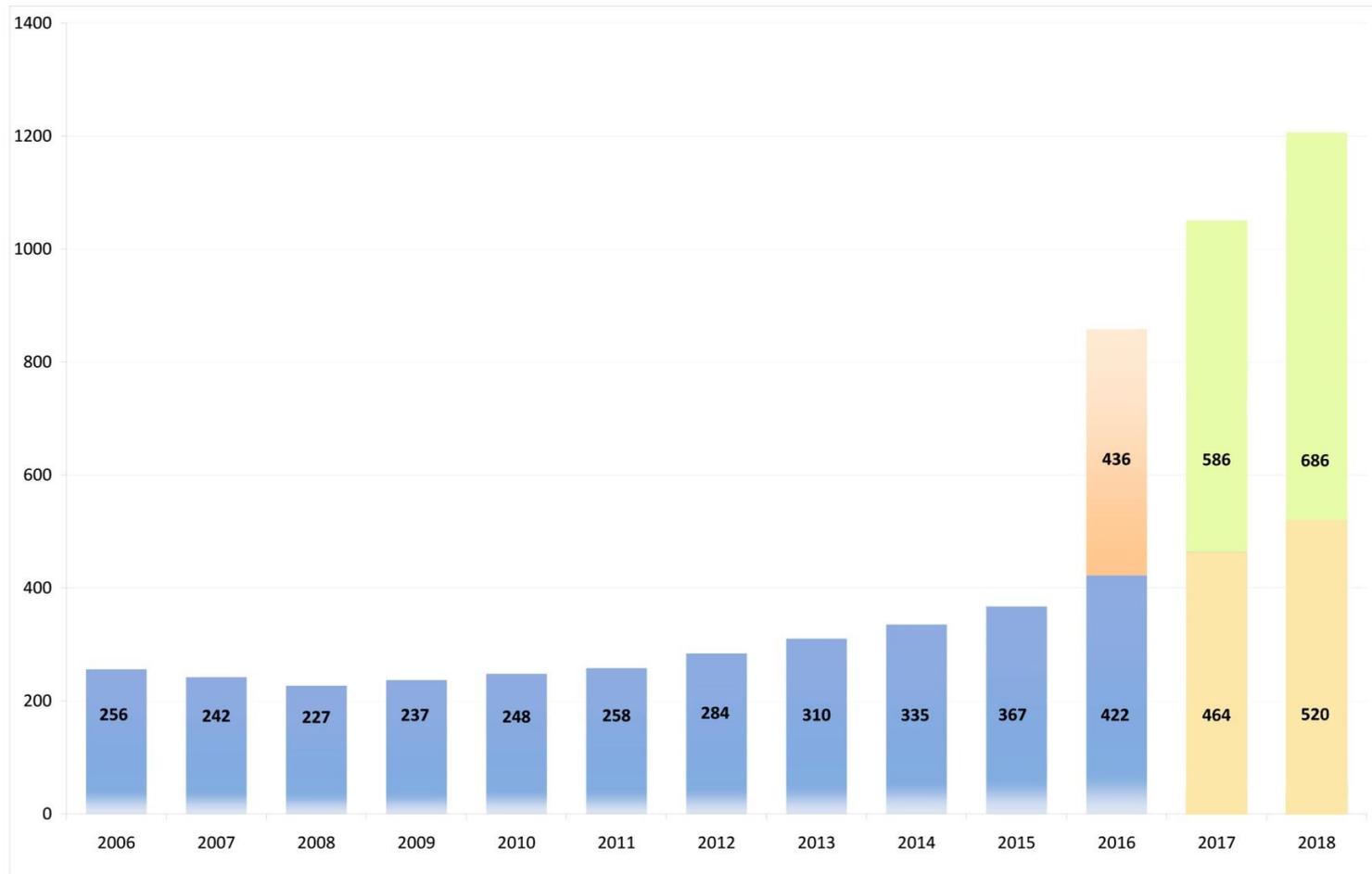
### **6. Handlungsanforderungen an die Wohnungslosenhilfe 17**

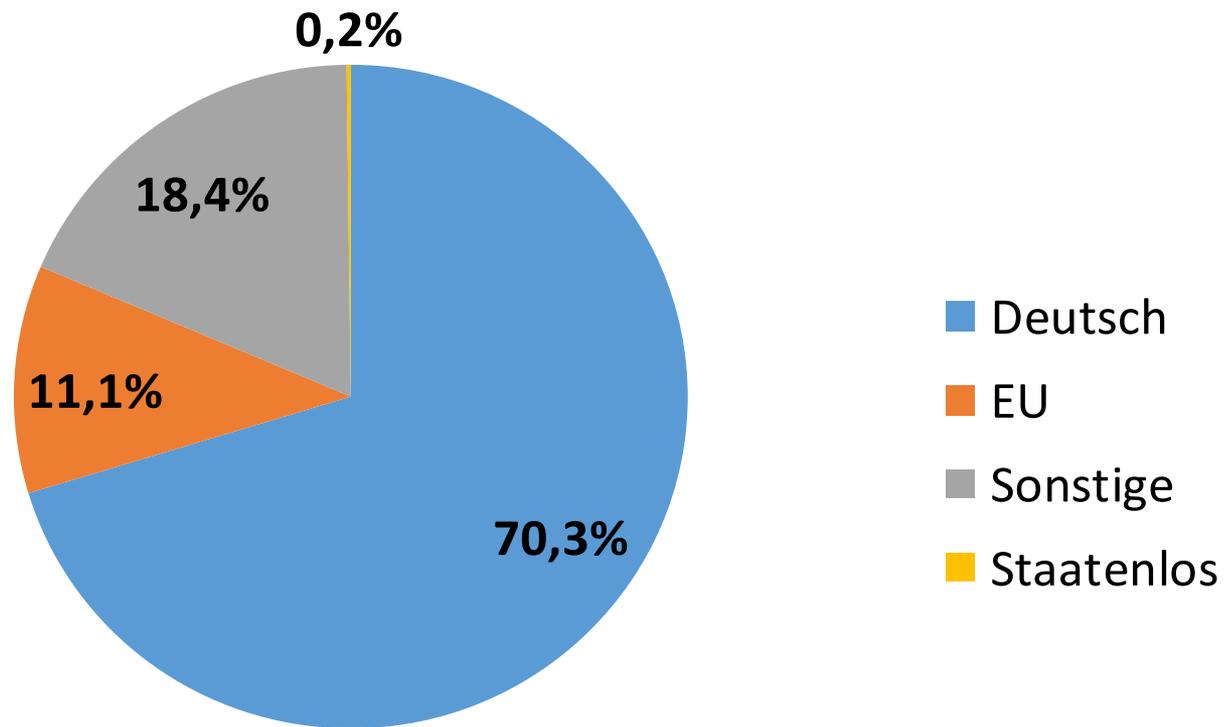
- 6.1 Grundlagen und Kompetenzen weiterentwickeln 17
- 6.2 Kooperationen entwickeln 17
- 6.3 Politisch einmischen 18
- 6.4 Forschung verbessern und gesichertes Wissen mehrten 18



# Wohnungslose 2006-2016 und Prognose bis 2018

Quelle BAGW 14.11.2017





# Sucht und Psychische Erkrankungen

- Aktuelle Seewolfstudie
- Aktuelles Fachdebatte
- Schnitt- und Nahstellen zur Psychiatrie und anderer Hilfesysteme
- Entlassmanagement

	Fichter 1989 München Männer: N = 146 Instrument: DIS		Fichter 1995/96 München Männer: N = 265 Instrument: SKID I+II		SEEWOLF-Studie 2012 München Männer: N = 178 Instrument: SKID I+II	
	Lebenszeit	6-Mon- Prävalenz	Lebenszeit	1-Mon.- Prävalenz	Lebenszeit	1-Mon.- Prävalenz
Psychische Erkrankungen insg.	94,5%	80,8%	93,2%	73,4%	93,8%	77,0%
Substanzbezogene Störungen – davon:	91,8%	74,0%	79,6%	63,0%	78,7%	47,2%
Alkoholabhängigkeit	91,1%	71,2%	72,7%	58,4%	71,3%	44,4%
Drogenabhängigkeit	17,8%	10,3%	14,0%	4,4%	2,2% <small>Opioide</small>	2,2% <small>Opioide</small>
Affektive Störungen	41,8%	24,0%	32,8%	16,3%	43,3%	19,7%
Schizophrene Störungen	12,4%	9,6%	4,4%	3,6%	12,4%	9,6%
Neurotische / Angststörungen	22,6%	14,4%	15,9%	11,6%	19,7%	17,4%
Kognitive Beeinträchtigungen	8,9%	8,9%	/	1,4%	2,8%	2,8%

# Aus den Empfehlungen des Deutschen Vereins zu § 67 ff. SGB XII

- Dabei ist zu beachten, dass die Eingliederungshilfe neben den Bedarfen nach §§ 53 ff. SGB XII **tatsächlich auch den Bedarf, der nach § 67 SGB XII** zu decken wäre, gezielt und mit Aussicht auf Erfolg deckt (siehe dazu auch die Ziffer 4 im Kapitel 2.1). Hierbei ist den angemessenen Wünschen der leistungsberechtigten Person zu entsprechen. Ist dies nicht der Fall, sind gemäß § 2 Abs. 3 Satz 3 der DVO ergänzend Leistungen nach § 67 SGB XII als eigenständige Leistung „im Verbund“ mit der Eingliederungshilfe zu erbringen.

# Aus den Empfehlungen des Deutschen Vereins zu § 67 ff. SGB XII

- Eine wichtige Ergänzung können auch modularisierte Angebote sein, die es zum Beispiel ermöglichen, in einer stationären Einrichtung der Wohnungslosenhilfe ein Modul der Suchthilfe nach §§ 53 ff. SGB XII anzubieten und zu finanzieren.
- Hierfür ist es hilfreich, wenn die Landesrahmenverträge nach dem 10. Kapitel des SGB XII entsprechende Module vorsehen.

# Aus den Empfehlungen des Deutschen Vereins zu § 67 ff. SGB XII

- Ferner müssen die rechtlich vorrangigen Hilfen den Bedarf der leistungsberechtigten Person tatsächlich und vollständig decken, um den Anspruch auf Hilfe gemäß §§ 67 ff. SGB XII entfallen zu lassen.  
Andernfalls sind ergänzende Leistungen nach §§ 67 ff. SGB XII zu erbringen.

# Suchtspezifische Ansätze in der WLH

- Unterschiedliches Setting in den stat. und amb. Angeboten
- SKOLL und KT
- Thema Suchtveränderung als Dauerthema in den Angeboten der WLH
- Empowerment und Partizipation

# Rechtsgrundlagen und Grundverständnis

- Komplexität der Süchte eine Herausforderung
- Sucht ist eine Problemlage neben vielen anderen
- Thema Sucht in den WLH Konzeptionen
- Erfahrungen mit amb. Suchthilfe
- Erfahrungen mit amb. und stat. Suchttherapien
- Gute Beispiele

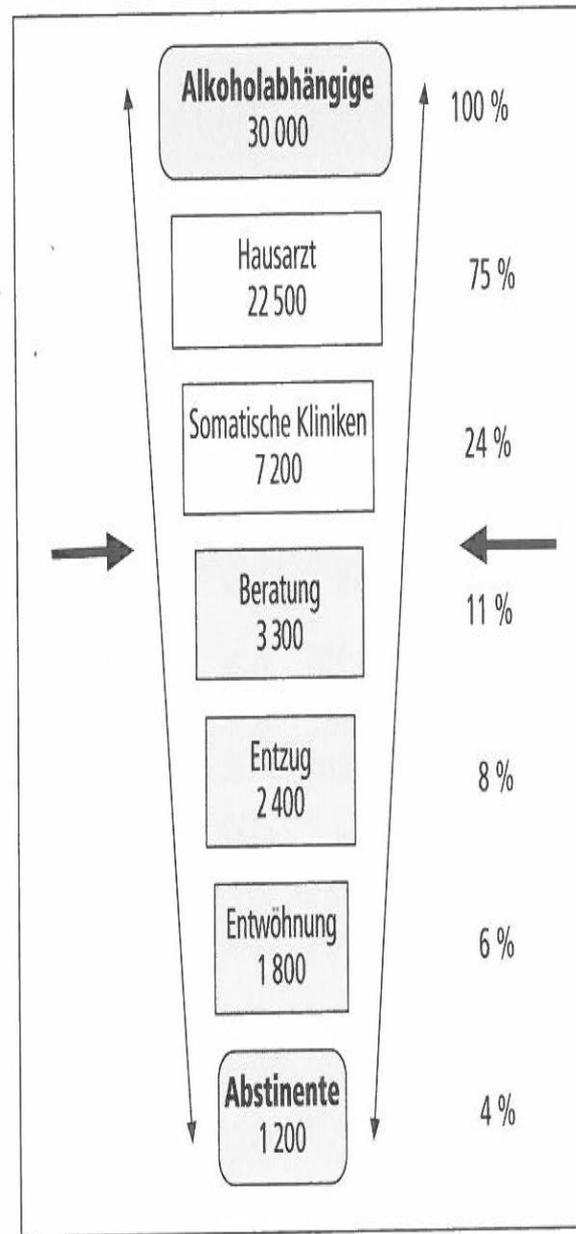


Abb. 4-3 Versorgungstrichter für Alkoholkranken (München, Schätz- zahlen/Jahr) (mod. nach Wienberg u. Driessen 2001)

# Gemeinsame Visionen ?

- Bereitschaft der Veränderung auf Leitungsebene
- Weiterer Abbau von Nichtwissen der unterschiedlichen Angebote
- Bessere strukturelle Vernetzung vor Ort, Suchthilfenetzwerke, u.a.
- Entwicklungen gemeinsamer Angebote vor Ort
- Kooperative Angebote für bedarfsorientierte Hilfen
- Hometreatment
- Gemeinsame sozialpolitische Aktionen z.B. Jahreskampagne des DCV 2018 „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“

# Herzlichen Dank für Ihr Interesse

[thomas.rutschmann@agj-freiburg.de](mailto:thomas.rutschmann@agj-freiburg.de)

